

FORCHHAMMER (Ann. Chem. Pharm. 14. p. 77) hat bekanntlich mit diesem Agens Fluorapatit gelöst und denselben als Chlorapatit auskristallisieren lassen. Ferner hat derselbe Autor diese Methode zum Ausziehen des Phosphorgehaltes aus Ackererde benutzt.

Um diese Methode an unserem Gestein anzuwenden, wurden 10 g des Gesteinspulvers mit dem gleichen Gewicht von Kochsalz gemischt, das Gemenge in einen Porzellantiegel gebracht und mit einer Kochsalzschicht bedeckt. Der Tiegel wurde dann in einem kleinen Gaswindofen erhitzt und das Kochsalz ungefähr 4 Stunden lang in einem geschmolzenen Zustand erhalten. Sodann wurde das Gas allmählich abgedreht, um den Ofen langsam erkalten zu lassen.

Nach vollständiger Abkühlung wurde der Tiegel zerbrochen und die oberen 5 mm des so erhaltenen Schmelzkuchens abgeschnitten. Dieses Kochsalz wurde in warmem Wasser gelöst und der Rückstand untersucht.

In diesem waren tatsächlich zahlreiche bis zu 0,25 mm lange (in dem Gestein selbst beträgt die Länge höchstens 0,13 mm), äußerst scharf kristallographisch begrenzte Apatitsäulchen vorhanden, welche sich sehr leicht auslesen und untersuchen ließen. Bei langsamerer Abkühlung wären dieselben sicher noch größer geworden.

Dieses Verfahren ist jedenfalls viel einfacher wie die mehrere Tage in Anspruch nehmende Trennung mittelst schwerer Lösungen. Versuche, dasselbe mikrochemisch anzuwenden, sind indessen noch nicht gelungen.

### Herderit vom Epprechtstein.

Von V. Dürrfeld in Straßburg i. E.

In dieser Zeitschrift (1909. 4. p. 121—123) beschreibt M. HENGLEIN einen Herderitkristall vom Epprechtstein aus der Sammlung des Herrn Sack in Regensburg. Von Formen beobachtete er:  $b\{010\}$ ,  $m\{110\}$ ,  $l\{120\}$ ,  $u\{011\}$ ,  $z\{122\}$ ,  $q\{111\}$ ,  $y\{322\}$ ,  $\lambda\{\bar{1}21\}$ ;  $y$  und  $\lambda$  führt er als neu für den Herderit auf. HENGLEIN weicht von der Aufstellung des Herderits, wie sie PENFIELD in seiner Arbeit „Über die Kristallform des Herderits“<sup>1</sup> gewählt hat, ohne Anführung eines Grundes ab, indem er das Klinodoma  $\{032\}$  als Prisma  $\{110\}$  und das Prisma  $\{110\}$  als Klinodoma  $\{011\}$  einführt. Gibt man dem Kristall, den ich dank der Liebenswürdigkeit des Herrn Sack in jüngster Zeit untersuchen konnte, die gewöhnliche Aufstellung, so schreiben sich

<sup>1</sup> Zeitschr. f. Krist. 1894. 23. p. 118 ff.

seine Formen folgendermaßen:  $m\{110\}$ ,  $n\{331\}$ ,  $q\{332\}$ ,  $p\{111\}$ ,  $v\{031\}$ ,  $t\{032\}$ ,  $b\{010\}$ ,  $x\{362\}$ ; diese Formen sind sämtlich bekannt. Der Kristall ist ein Zwilling nach der Basis mit einspringendem Winkel an den  $x$ -Flächen, wie es schon von PENFIELD am amerikanischen Herderit beobachtet wurde.

### Whewellit von der Grube St. Sylvester bei Urbeis im Weilertal (Vogesen).

Von V. Dürrfeld in Straßburg i. E.

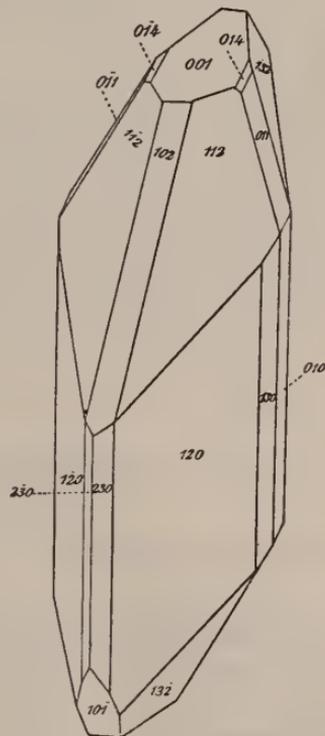
(Mit 1 Textfigur.)

Im Januar d. J. wurde mir von dem Direktor der Grube St. Sylvester, Herrn Ungemach aus Straßburg, die mündliche Mitteilung, daß sich auf den Erzgängen der Grube St. Sylvester Whewellitkristalle gefunden hätten. Bei der Durchsicht der recht zahlreichen Stufen von St. Sylvester in der Straßburger Univ.-Mineraliensammlung wurde von mir Whewellit auf drei Stufen aufgefunden.

Das Haupterz der Grube St. Sylvester ist silberhaltiges Fahlerz. Die Gänge setzen in den Weiler Schiefen auf, nahe an der sogen. Grenzzone. Am Salband der Gänge hat sich oft reichlich Graphit ausgeschieden.

Die erste Stufe zeigt den Whewellit in einer Druse des Schiefers auf Siderit sitzend. Es ist ein 1 cm großes Bruchstück eines größeren Kristalls. In einer kleinen Druse seitlich saß ein kleinerer Kristall von 2 mm Größe, der von der Stufe heruntergenommen und gemessen wurde. Er zeigt die Formen:  $c\{001\}$ ,  $b\{010\}$ ,  $l\{130\}$ ,  $u\{120\}$ ,  $n\{230\}$ ,  $e\{\bar{1}01\}$ ,  $x\{011\}$ ,  $z\{014\}$ ,  $f\{112\}$ ,  $k\{102\}$ ,  $s\{132\}$ . Die Ausbildung

entspricht der beigegebenen Figur. In der Prismenzone herrscht  $u$  vor;  $n$ ,  $l$ ,  $b$  sind nur schmal ausgebildet. Die Fläche  $(102)$  ist matt und gibt einen sehr lichtschwachen Reflex; die übrigen Flächen sind stark glänzend.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [1909](#)

Autor(en)/Author(s): Dürrfeld V.

Artikel/Article: [Herderit vom Epprechtstein. 552-553](#)